

WALD & STRANDKINDERGARTEN · LANGBALLIG · E.V.

Pädagogisches Konzept

des Wald- und Strandkindergartens Langballig e.V.



WALD & STRANDKINDERGARTEN · LANGBALLIG · E.V.

(Erweiterung Stand Juni 2014 unter Einbeziehung der Änderungen des Kindertagesstättengesetzes und der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein)

Inhaltsverzeichnis

<i>Die Geschichte von Waldkindergärten</i>	3
<i>Unsere pädagogischen Inhalte und Ziele</i>	3
Die Idee	3
Bildung	4
Bewegung	4
Wahrnehmung	4
Sicherheit	5
Gesundheit	5
Grob- und Feinmotorik	5
Sprache und Kommunikation	6
Kreativität	6
Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	7
Soziales Verhalten	7
Ethik, Religion und Philosophie	8
Lebenswelt	8
Gestalten, Darstellen, Musik und Medien	9
Zusammenarbeit mit der Schule	9
Elternarbeit	9

WALD&STRANDKINDERGARTEN·LANGBALLIG·E.V.

Die Geschichte von Waldkindergärten

Die Wald- und Naturkindergärten gibt es eigentlich schon lange. Die ersten entstanden in Norwegen und Schweden, gefolgt von Dänemark ca. 1951. 1991 berichtete eine Zeitschrift über einen dänischen Kindergarten „ohne Tür und Wände“ und zwei Flensburger Erzieherinnen begeisterten sich für dessen Konzept. So gründeten Petra Jäger und Kerstin Jepsen nach dem dänischen Vorbild 1993 den Waldkindergarten in der Marienhölung Flensburg als ersten deutschen Waldkindergarten. Inzwischen hat sich die Idee verbreitet und es sind viele Kindergärten dieser Art entstanden. Auch haben viele herkömmliche Einrichtungen das Konzept der Wald- und Naturkindergärten integriert und Waldgruppen oder Waldtage zu ihrem festen Bestandteil gemacht.

Seit Oktober 2000 gibt es den Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten Deutschlands und inzwischen in einigen Bundesländern auch Landesverbände. Diese Organisationen haben es sich zum Ziel gemacht, beratend z.B. bei Neugründungen oder Problemen jeder Art tätig zu werden, durch überregionale und regionale Treffen den Erfahrungs- und Ideenaustausch der einzelnen Einrichtungen zu fördern und schließlich das Konzept auch in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und zu vertreten.

Unser Verein „Wald- und Strandkindergarten Langballig e.V.“ besteht seit 2001 als Gründung einer Elterninitiative, ist als gemeinnützig anerkannt und Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Aufgrund des großen Zulaufs haben wir 2006 eine zweite Gruppe gegründet.

Unsere pädagogischen Inhalte und Ziele

In Paragraph 4 des Kindertagesstättengesetzes unseres Landes heißt es:

„Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.“

Wir fördern eine gesunde, altersgerechte Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Wir wollen die Fähigkeiten, die Kinder im täglichen Leben benötigen, mit denen sie ihre Erfahrungen verarbeiten und Selbständigkeit gewinnen, und die sie im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen, unterstützen und weiterentwickeln.

Wir unterstützen und ergänzen die familiäre Erziehung und setzen dabei auf eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, bzw. Erziehungsberechtigten. Ein intensiver und ehrlicher Austausch mit den Eltern ist uns ganz wichtig.

Unser pädagogisches Konzept verstehen wir nicht als etwas Fixes, sondern entwickeln es ständig weiter.

Als staatlich geförderter Kindergarten berücksichtigen wir dabei die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig Holstein.

Die Idee

Die gesellschaftlichen Veränderungen ziehen eine zunehmende Verplanung der Kindheit nach sich. Zeit ist heute Mangelware – auch für Kinder. Kindergarten, Flötenstunde, Englischkurs und Freizeittermine, alles muss unter einen Hut gebracht werden und das ist meist nur mit einem straffen Zeitplan möglich. Einfach nur Spielen oder Trödeln wirkt da wie nutzlos vertane Zeit.

WALD & STRANDKINDERGARTEN · LANGBALLIG · E.V.

Natürliche Erfahrungsräume entfallen mehr und mehr, die Zeit, einfach „nur“ Kind sein zu dürfen wird immer knapper. Dabei brauchen Kinder dringend Ruheinseln. Der Wald- und Strandkindergarten hat es sich zum Ziel gemacht, Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren Raum und Zeit zu geben, ihre Bedürfnisse auszuleben, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Die Natur gibt den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihren Erfahrungsschatz entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten zu erweitern.

Für das gesunde Heranwachsen von Kindern hat das Erleben von Natur eine elementare Bedeutung – das direkte Erleben von Pflanzen- und Tierwelt, sowie die Auseinandersetzung mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft in ihren unterschiedlichsten Erscheinungsformen liefert eine Fülle sinnlicher Wahrnehmungsmöglichkeiten und die Förderung der motorischen Fähigkeiten.

„Im Kindergarten müssen die wichtigsten Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen in der Schule gefördert werden, und das sind nicht Stillsitzen, Zählen, Schreiben üben, sondern Neugier, Experimentierfreude, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Frustrationstoleranz, Selbststeuerung und Selbstsicherheit. All dies trainieren die Kinder am besten beim selbst gesteuerten, spielerischen Ausprobieren, denn das ist die einzige angemessene Art des Lernens in diesem Alter“ (Zitat aus einem Beitrag von Helga Gürteler, Diplompsychologin und Dozentin mit dem Sozialgebiet Kindererziehung, erschienen in der Zeitschrift „kinder, kinder“ herausgegeben vom Bundesverband der Unfallkassen).

Bildung

Wir als Kindergarten begleiten die Kinder und deren Eltern in ihrem Bildungsbemühen und wollen Lernmöglichkeiten erweitern.

Dabei „soll zunächst von den Interessen und Fragestellungen der Kinder ausgegangen werden.“ Diese sollen „aktiv an ihren Bildungsprozessen mitwirken und eigene Lernstrategien entwickeln können“. Dabei wollen wir ihre „kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen sowie die unterschiedlichen Lern- und Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen in den verschiedenen Bildungsbereichen“ in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen. (KiTaG § 5)

Bewegung

Bewegung ist unmittelbarer Ausdruck kindlicher Lebensfreude: Kinder springen, klettern und balancieren, wo auch immer sie dazu Gelegenheit haben. In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit war Bewegung aufgrund der Veränderung der kindlichen Lebenswelt so wichtig wie heute.

So ist Bewegungsmangel heute leider schon bei Kindergartenkindern ein weit verbreitetes Phänomen. Eine ständig steigende Zahl von Kindern, die bereits bei Schuleintritt Adipositas haben, ist zu verzeichnen. Ständig zunehmende Motorisierung, Technisierung und der wachsende Medienkonsum schränken Kinder in ihren Möglichkeiten, sich zu bewegen immer mehr ein. Die daraus resultierenden motorischen und sensorischen Defizite gefährden die Gesundheit der Kinder und sind Mitursache für viele Unfälle. Die motorische Unruhe hat eine zentrale Stellung unter den Erziehungsproblemen in Familien, Kindergarten und Schule eingenommen. Im Sinne einer präventiven und ganzheitlichen Gesundheitsförderung gehört bei uns Bewegung zum selbstverständlichen Bestandteil des Kindergartenalltags.

Der Wald bietet die idealen Möglichkeiten zum Erlernen von motorischen Grundfertigkeiten, von Körperbeherrschung und Beweglichkeit wie sie kein Regelkindergarten bieten könnte. Darüber hinaus bestehen Zusammenhänge zwischen Bewegung und der Entwicklung von Kognition (Kognitive Entwicklung ist die Entwicklung aller der Funktionen beim Kind, die zum Wahrnehmen eines Gegenstandes oder zum Wissen über ihn beitragen.), Sozialverhalten und Selbstwertgefühl. Denn die Kinder machen über Bewegung Erfahrungen über ihren eigenen Körper und damit auch über ihre Person. Sie eignen sich ihre räumliche und dingliche Umwelt über Bewegungshandlungen an und setzen sich auch mit ihren Mitmenschen auseinander. Durch mehr Bewegungssicherheit gewinnen sie an Selbstvertrauen und lernen, sich richtig einzuschätzen.

Wahrnehmung

(Entwicklung der Sinne Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten)

WALD & STRANDKINDERGARTEN · LANGBALLIG · E.V.

Kinder lernen durch Sehen, Hören, Fühlen, Anfassen, In-den-Mund-nehmen, Schmecken, Riechen. Sie müssen sich bewegen und ausprobieren dürfen, um ihre Umwelt im wahrsten Sinnes des Wortes zu be"greifen".

Das kindliche Gehirn lernt durch Bewegung seine Sinneswahrnehmungen miteinander zu verknüpfen, was wiederum Grundlage für menschliches Denken und Handeln ist. Hier werden fundamentale Voraussetzungen für Spracherwerb und abstraktes, bzw. mathematisches Denken geschaffen. Die Zeit vom dritten bis zum siebten Lebensjahr ist von Natur aus die Zeit, in der das Gehirn gegenüber Wahrnehmungseinwirkungen am aufnahmefähigsten ist, da das Kind jetzt in der Lage ist, sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Der innere Antrieb veranlaßt das Kind aktiv zu sein. Es rennt, klettert, springt, hüpf, rollt und schaukelt, weil es ihm Spaß macht. Durch diese selbst gewählten Reize schult es seine Wahrnehmung und speichert wesentliche Empfindungen ab, die als Grundlage für alle später gemachten feineren Wahrnehmungen und Lerninhalte dienen.

Um die Sinneswahrnehmung zu schulen, bietet die Natur eine Fülle von Möglichkeiten. Sträucher und Bäume strukturieren das Gelände und bieten eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten (Verstecken, Klettern, Spielmaterial) und Erfahrungsmöglichkeiten (Werden, Wachsen, Absterben). Durch unmittelbare körperliche Naturerfahrung begreift sich das Kind als Teil der Umwelt – die grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung des Umweltbewußtseins.

Von unschätzbarem Wert ist das Erleben der Stille im Wald. Es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Stabilität, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur, wie auch im eigenen Körper. Den Geruch der Natur wahrzunehmen, gehört genauso dazu wie der Tastsinn, der weiche Boden, rauhe Baumrinde, glatte Steine, aber auch Wind, Kälte, Nässe und die Wärme der Sonnenstrahlen werden wahrgenommen. Die differenzierte Wahrnehmung des Auges wird zum Beispiel im Frühjahr deutlich, wenn in der Natur eine Vielzahl von verschiedenen Grüntönen zu erkennen ist. Das harmonische Leben mit der Natur wird selbstverständlicher, wenn man das ganze Jahr hindurch draußen ist und den allmählichen Wechsel der Jahreszeiten mit dem eigenen Körper und all seinen Sinnen spürt.

Sicherheit

Die Kinder sollen zu eigenständigem und kompetentem Verhalten in Bezug auf ihre Selbstsicherheit erzogen werden. Nicht alle bestehenden Risiken müssen vermieden werden, sie dürfen aber auch nicht verdeckt sein. Sicherheitserziehung muss darauf hinzielen, dass Kinder befähigt werden, Risiken zu erkennen, zu kalkulieren und die eigenen Grenzen einschätzen zu lernen. Statistisch ist das Vorkommen von Unfällen in Waldkindergärten seltener als in Regelkindergärten.

Gesundheit

Der regelmäßige Aufenthalt in freier Natur zu jeder Jahreszeit führt auf Dauer zu einer Stärkung des Immunsystems. Das heißt zwar nicht, dass wir nicht mehr krank werden können, aber die körperliche Konstitution wird kräftiger, was zum Beispiel die Dauer einer Erkältungskrankheit erheblich verkürzt.

Außerdem ist die Ansteckungsgefahr im Freien geringer als im geschlossenen Raum.

Schwedische vergleichende Untersuchungen an Kindern in Regel- und Naturkindergärten zeigen, dass das Auftreten von Erkrankungen in den Naturkindergärten geringer ist.

Weiterhin führt die positive Einstellung zur Natur zu Ausgeglichenheit und innerer Ruhe, was sich in Wohlbefinden und emotionaler Stabilität ausdrückt.

Der Geräuschpegel ist nicht so hoch wie in geschlossenen Räumen, damit stauen sich weniger Aggressionen und Stress an.

Der Bewegungsapparat wird durch viel Bewegung gekräftigt. Die Gefahr von Haltungsschäden, z.B. durch häufiges Stillsitzen und eingeschränkte Bewegungsfreiheit wird verringert.

Grob- und Feinmotorik

Der dauernde Wechsel von Toben, Klettern, Rennen, Rutschen, usw. fordert den Körper in vielfältiger Weise und fördert Ausdauer, Geschick, Kraft und Schnelligkeit.

WALD&STRANDKINDERGARTEN·LANGBALLIG·E.V.

Die verbreitete Befürchtung, Waldkindergartenkinder könnten in der Förderung der Feinmotorik zu kurz kommen und später beim Schulstart benachteiligt sein ist unbegründet. Das Basteln mit Naturmaterialien, der Umgang mit kleinen Pflanzen bzw. Tieren (z.B. das Aufheben von Tannennadeln) schult die Feinmotorik.

Bei einer Untersuchung an 200 Kindern aus schweizer Regel- und Waldkindergärten im Rahmen einer Lizenziatsarbeit wiesen Waldkinder nach einem Jahr Waldkindergarten bessere Leistungen im Grobmotoriktest auf als Regelkindergarten-Kinder.

Keine relevanten Unterschiede zwischen den Kindergartenformen existierten bezüglich der Hand- und Fingergeschicklichkeit. Auch beim Vergleich der einzelnen feinmotorischen Aufgaben (Stifthaltung, Strichführung, Punktieren und Streichhölzer einsammeln) bestanden keine bedeutenden Unterschiede. Ein weiteres interessantes Ergebnis dieser Untersuchung ist, dass nicht die Häufigkeit der Benutzung von Schreib- und Malutensilien einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Feinmotorik hat, sondern unbeobachtetes Spielen im Freien.

Sprache und Kommunikation

Der Umgang mit Naturmaterialien als Spielzeug fördert in idealer Weise die Kommunikationsfähigkeit. Je weniger fertige Spielsachen vorhanden sind, desto mehr sprechen die Kinder miteinander. Um gemeinsam zu spielen muss man sich darüber verständigen, dass z.B. aus der Baumrinde ein Schiffchen, aus dem geschnitzten Stöckchen ein Zwerg usw. geworden ist. Häufig spielen die Kinder auch Rollenspiele, in denen das Sprechen das wichtigste Spielelement ist.

Im täglichen Morgenkreis wird den Kindern Gelegenheit gegeben freies Sprechen vor der Gruppe zu üben.

Auch das Heranführen an Schriftzeichen ist in gewissem Umfang bei uns im Waldkindergarten möglich. Buchstaben und Zeichen können z.B. in den Sand geritzt werden. Häufig bringen die Kinder auch eigene Bücher mit, die dann gemeinsam vorgelesen werden.

Es ist aber nicht Ziel des Kindergartens, den Kindern Lesen und Schreiben beizubringen. Dies bleibt weiterhin die Aufgabe der Schule. Jedoch das Wecken der Neugier auf Schrift, die Aufnahme von Schriftbildern, Piktogrammen sind sehr wichtig.

In aller Munde ist der Begriff der „phonologischen Bewußtheit“: durch „Ohrentraining“ lernen die Kinder, verschiedene Laute in der Sprache wahrzunehmen.

Unser pädagogisches Personal ist im Rahmen der vom Land angebotenen Weiterbildung geschult, um etwaige Defizite bei Kindern frühzeitig erkennen zu können und gemeinsam mit den Eltern nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

In Zukunft soll erreicht werden, dass in Schleswig-Holstein alle Kinder bei der Einschulung einen gleichen Sprachstand aufweisen. Dafür sind für Vorschulkinder gemeinsam mit den Grundschulen und anderen Kindergärten Sprachförderungsmöglichkeiten für die betroffenen Kinder geschaffen werden.

Kreativität

Die Fähigkeit zu Kreativität ist von Geburt an angelegt. Sie bedarf jedoch der Förderung, um einer ganzheitlichen, gesunden Entwicklung Rechnung zu tragen, sonst verkümmert sie.

Warum ist Kreativität für die gesunde Entwicklung eines Menschen so wichtig?

Die Fähigkeit und Möglichkeit „aus sich heraus“ etwas entstehen zu lassen, fördert in hohem Maße Zufriedenheit und das Vertrauen zu sich selbst. Auf dieser Grundlage sind die Kinder dann in der Lage, die auf sie zukommenden Probleme und Veränderungen sicherer und selbstbewußter anzugehen und zu lösen.

Unsere moderne Industriegesellschaft bietet aber wenig Möglichkeiten dazu. „Konsum“ heißt das Zauberwort und tötet auf Dauer jegliche Kreativität. Konsum findet statt vor dem Fernseher, dem Kassettenrekorder dem Computer oder dem allzu perfekten Spielzeug. Das Kind gerät dabei in eine inaktive Rolle mit „Mach-mal-Mentalität“.

In der Dokumentation „Spielzeugfreier Kindergarten“ der Aktion Jugendschutz München, zum Thema „Suchtvorbeugung im Kindesalter“, wird dazu unter anderem ausgeführt: „Wenn Spielen aber immer weniger von kindlichen Bedürfnissen und Phantasien und immer mehr von Fertigprodukten geprägt wird, die das Spiel schon vorgeben, kann es – um die

WALD & STRANDKINDERGARTEN · LANGBALLIG · E.V.

„Lebenskompetenzförderung“ zu ermöglichen – auch einmal wichtig sein, Kindern wieder den Freiraum zu verschaffen, „zu sich selbst zu kommen“.

Studien zeigen deutlich positive Ergebnisse für vorbeugende Maßnahmen wie Förderung der Lebenskompetenz, z.B. durch Stärkung der Kommunikationsfähigkeit oder des Selbstvertrauens im Hinblick auf eine Verhinderung, bzw. Verzögerung des Konsumbeginns und langfristig eine Verhinderung des Mißbrauchverhaltens.

Im Wald- und Strandkindergarten haben die Kinder viel Zeit für freies Spielen. Zeit, um die angeborene Neugierde zu befriedigen, Zeit zum Entdecken, Experimentieren und Beobachten. Sie können sich ungestört auf Situationen einlassen, denn es lenkt kaum etwas davon ab. Die Ruhe in der Natur hilft, sich konzentriert mit etwas beschäftigen zu können, an einer Tätigkeit dranzubleiben und verschiedene Varianten auszuprobieren.

Wir führen meistens außer kleinen Werkzeugen (Sägen, Hämmern, Schnitzmessern, Handbohrern etc.), evtl. einem Tau, Naturbast, einer Lupe und Bestimmungsbüchern, Malpapier und Stiften kein Spielzeug mit.

Das selbstständige Spielen mit Naturmaterialien fördert in hohem Maße Kreativität und Phantasie. Auch Wasser übt eine besondere Faszination auf Kinder aus und fordert zu kreativem Spiel heraus. Wasser läßt sich auf unterschiedlichste Arten und Formen erleben, ob als Bachlauf, Rinnsal, am Strand, als Pfütze oder Schlammloch. Ähnlich faszinierend wie das Spiel mit Wasser ist für Kinder die Auseinandersetzung mit dem Element Feuer. Feuer verheißt Spannung und vielfältige Erfahrungen. Ängste können abgebaut werden und der richtige Umgang mit Feuer geübt werden (selbstverständlich nicht im Wald).

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Unsere Aufgabe als Kindergarten ist es nicht, dass die Kinder Ziffern lesen und schreiben lernen oder gar Gleichungen wie $4+2=6$ in dieser Schreibweise lösen können.

Der Wald bietet gute Möglichkeiten, den Kindern eine frühe mathematische Bildung zu vermitteln. So können die Kinder Mengen vergleichen (weniger, viel, mehr), Mengen in verschiedenen Formen ordnen (Reihe, Kreis, Fläche), Mengen nach Eigenschaften, Material ordnen (leicht, schwer; Holz, Metall, Plastik; Tiere, Pflanzen, Steine).

Blätter mit verschiedenen Formen oder Farben können sortiert werden; Steine können zusammengetragen und in Kreisform gelegt werden; Früchte können nach Größe geordnet werden. Im Morgenkreis, wenn die Kinder abwechselnd die Anwesenden zählen, lernen sie, die Zahlen bis zwanzig in einer Reihe aufzuzählen. Dies nur als Beispiele für die vielfältigen Möglichkeiten mit Hilfe derer die Kinder durch Handeln mit konkreten Gegenständen den ersten und wichtigsten Schritt zur Erlangung von mathematischer Kompetenz gehen werden.

Naturkenntnisse werden spielerisch durch eigene Anschauung erworben. Wir lernen die Bedeutung von Vogelnistkästen kennen, erfahren wie der Specht, das Eichhörnchen oder die Nacktschnecke leben, fangen Krebse mit Hilfe von Muscheln als Köder und lassen sie anschließend wieder frei und vieles mehr. Was wächst alles im Wald! Wir bestimmen unbekannte Bäume und Blumen. Das Wetter wird beobachtet. Es kann jedoch nicht darum gehen, abfragbares Wissen zu vermitteln. Die Kinder sollen Zusammenhänge erkennen, selber experimentieren, in Bestimmungsbüchern nachschauen, beobachten. Wir weisen auch auf bestimmte Dinge hin, die uns auffallen, stärker prägt sich den Kindern jedoch ein, was sie selbst herausgefunden haben.

Soziales Verhalten

Die natürlichen Konfliktfelder im täglichen Leben fehlen in unserer Gesellschaft zunehmend:

- die Anzahl der Kinder in den Familien geht zurück
- immer mehr Alleinerziehende und Doppelverdiener
- kein selbstverständlicher Kontakt mehr zwischen verschiedenen Generationen
- die meisten Kinder haben eigenes Spielzeug und vielleicht sogar ein eigenes Zimmer
- die Mithilfe von Kindern im Haushalt ist nicht mehr erwünscht, weil es meist schnell gehen muss

WALD & STRANDKINDERGARTEN · LANGBALLIG · E.V.

- wenig Zeit führt auch bei Eltern dazu, Konflikten mit ihren Kindern möglichst oft aus dem Weg zu gehen

Im Wald- und Strandkindergarten versuchen wir nicht, künstliche Konflikte zu schaffen, aber wir lassen natürliche Konflikte zu und geben ihnen die Chance, diese allein oder mit unserer Hilfe, aber nicht durch uns, zu lösen. In diesem Rahmen können sie sich mit ihrer eigenen Person auseinandersetzen und verschiedene Charaktere kennenlernen, Konfliktlösungen bei anderen beobachten und selbst ausprobieren. Geduld miteinander zu haben und Rücksicht zu nehmen gehört ebenso dazu. In einem kleinen vertrauten Kreis können sie ihre Gefühle zulassen und wahrnehmen, und nur wer Emotionen an sich selbst spürt und einordnen kann, wird in der Lage sein, sie an anderen Menschen wiederzuentdecken. Die kleine Gruppe ermöglicht es Kindern, ein intensives Beziehungsfeld zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen.

In der nach Alter und Geschlecht gemischten Gruppe können sie täglich Erfahrungen durch selbst gewählte Vorbilder machen. Sie messen sich an anderen Kindern und ahmen diese nach. Je nach Erfahrungsbereich (Bewegung, handwerkliches Geschick, künstlerisches Werden, etc.) könne diese Vorbilder jünger oder älter, Jungen oder Mädchen sein. So fordern sie sich entsprechend ihrer Fähigkeiten täglich aufs Neue heraus und erlangen Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl. Die Pädagogen verstehen sich als Partner der Kinder und werden ihnen dabei „soviel Hilfe wie nötig“ und „so wenig Hilfe wie möglich“ gewähren und sie darin unterstützen, ihre Interessen und Bedürfnisse im Einklang mit der Gruppengemeinschaft auszuleben. Behinderungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen eines Kindes sollen durch gemeinsame Erziehung aller Kinder und durch individuelle Hilfe ausgeglichen oder verringert werden. Die gemeinsame Erziehung soll auch erreichen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Befähigungen anerkennen, emotional positive Beziehungen aufbauen und sich gegenseitig unterstützen. In Zusammenarbeit mit Heilpädagogen führen wir in unserem Kindergarten auch Integrationsmaßnahmen durch.

Es gibt bei uns feste Regeln und Grenzen, die auch für die Kinder nachvollziehbar sind und unbedingt eingehalten werden müssen. So muss zum Beispiel an den Warteplätzen angehalten werden, damit kein Kind verloren geht. Grundsätzlich wird im Wald außer dem mitgebrachten Frühstück nichts gegessen, weder Pilze noch Beeren (Fuchsbandwurm). Die Kinder lernen, sich dem unterzuordnen und sich in die Gruppe einzuordnen.

Ethik, Religion und Philosophie

Die jahreszeitlichen und christlichen Feste werden intensiv mit den Kindern besprochen und in der Natur gefeiert. Lieder spielen dabei eine große Rolle. Im Gespräch oder durch Vorlesen und Erzählen von Geschichten können verschiedenen Religionen und Kulturen kennengelernt werden. Der gelegentliche Fund toter Tiere gibt Anlass zu Gesprächen über Tod und Sterben. Die natürliche Umgebung des Waldes macht Philosophieren und Meditationen natürlich auf kindgerechtem Niveau möglich. „Die Grundlage des Philosophierens ist das Staunen. Aus dem Staunen ergeben sich Fragen: Wieso, weshalb, warum? Kinder sind eifrige Frager und finden, wenn man ihnen den Raum läßt, ganz eigenständige, erstaunliche Antworten.“ (aus: Leitlinien zum Bildungsauftrag von KiTas). Über den sozialen Umgang miteinander und den Umgang mit der Natur findet Wertevermittlung statt.

Lebenswelt

Die Lebenswelt der Kinder ist Ihr Zuhause (wie und wo sie leben), ihre Familien und anderen sozialen Netzwerke, aber auch ihre Hobbys und Interessen. Je besser wir die Kinder und ihr Umfeld kennen, desto besser können wir auch auf sie eingehen und haben Zugang zu ihnen. So bieten wir zum Beispiel bei der Neuaufnahme von Kindern Hausbesuche an. Auch hier sind wir natürlich auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen.

Außerdem holen wir die Welt auch in den Kindergarten hinein, z.B. durch Besuch beim Verkehrskasper, in einer Mühle, beim Bäcker, auf dem Bauernhof, in einer Jagdhütte.

Der Förster und die Polizei besuchen uns im Wald, ein Feuerwehrmann führt uns im Schutzraum Experimente vor und wir dürfen anschließend ein Feuerwehrauto bestaunen.

Regelmäßig sammeln wir im Frühjahr Müll in „unserem“ Wald und am Strand. Auch besuchen

WALD & STRAND KINDERGARTEN · LANGBALLIG · E.V.

wir mit den Vorschulkindern das Umweltpuppentheater der ASF und die Phänomenta in Flensburg.

Gestalten, Darstellen, Musik und Medien

Mit musisch-ästhetischen Ausdrucksformen drücken Kinder ihre Gedanken und Gefühle in Farben, Formen oder Klängen aus.

Beim Basteln mit Naturmaterialien können die Kinder ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Mitgeführte Schnitzmesser und andere Werkzeuge lassen aus Stöcken kleine Zwerge und anderes werden, vielfältige Arbeiten aus Lehm entstehen – dies nur als Beispiel für die unendlichen Möglichkeiten, die die Natur und hierfür bietet.

Beim Singen und mit unseren Orffschen Instrumenten können die Kinder ihre Fähigkeiten mit Musik und Rhythmik umzugehen ausprobieren und erweitern.

Eingeübte und freie Rollenspiele lassen die Kinder in zahlreiche andere Rollen schlüpfen und so ihr Ausdrucks- und Handlungsrepertoire erweitern.

Ein Heranführen an Medien ist im Wald nur schwer zu praktizieren und, da ein wichtiger Bestandteil unseres Wollens das Schaffen eines Gegenpols gegenüber der ständig stattfindenden Reizüberflutung bei heutigen Kindern ist, auch gar nicht gewollt. Dennoch ist der Umgang mit Computern und anderer Technik heute unerlässlich. Unsere Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass die meisten Kinder aus unserem Einzugsgebiet schon im Elternhaus in genügendem oder sogar erhöhtem Maße Zugang zu Medien (Computer, Fernsehen, etc.) haben. Wir legen hier unseren Schwerpunkt auf Gespräche sowohl mit den Kindern, als auch mit den Eltern über die Notwendigkeiten und auch Gefahren, die dieser Umgang mit sich bringt.

Zusammenarbeit mit der Schule

Der Übergang zur Schule und die Förderung schulpflichtiger Kinder sollen durch eine am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes orientierte Zusammenarbeit mit der Schule erleichtert werden.

Zu diesem Zweck führen wir seit Beginn dieses Jahres (2006) regelmäßige Treffen mit den Schulleitern der Grundschule Langballig und Munkbrarup und den anderen Kindergärten durch, in denen wir verbindliche Verfahren zur Vorbereitung des Schuleintritts erarbeiten und verabreden. Auch werden wir, natürlich mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten, Informationen über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes austauschen, um eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Elternarbeit

Regelmäßig stattfindende Elternabende informieren die Eltern über die Arbeit der Erzieher und die Entwicklungen innerhalb der Gruppe.

Die von der Elternschaft gewählten Elternvertreter können bei Bedarf Stammtische mit der Möglichkeit des Austauschs untereinander organisieren. Die Elternvertreter nehmen darüber hinaus eine Vermittlerrolle zwischen Eltern, Erziehern und Vorstand ein.

Durch unsere Organisationsform als unabhängiger Verein haben Eltern auch die Möglichkeit zur inhaltlichen Mitarbeit und Beteiligung an der Vorstandsarbeit.

Bei Feiern oder anderen Aktivitäten für die Kinder und auch für die Eltern wünschen wir uns Unterstützung aus der Elternschaft. Es gab z.B. in der Vergangenheit eine Arbeitsgemeinschaft für Öffentlichkeitsarbeit, ein Flyer wurde entworfen, Artikel für den Amtsboten über Themen oder Veranstaltungen unseres Kindergartens werden regelmäßig von Eltern verfaßt. Auch haben engagierte Eltern für unseren Kindergarten einen Förderverein gegründet. Dies sind nur Beispiele, wie Eltern sich nach ihren Fähigkeiten und Interessen in unsere Arbeit einbringen können. Grundsätzlich sind wir für alle Ideen und Anregungen offen.

Für den Fall des Ausfalls einer Erzieherin stehen uns Vertretungskräfte zur Verfügung. Sollten diese verhindert sein, bitten wir um Mithilfe aus der Elternschaft.